

Bezirksausschuss des 2. Stadtbezirks
Ludwigsvorstadt-Isarvorstadt



Landeshauptstadt
München

Landeshauptstadt München, Direktorium,
BA-Geschäftsstelle Mitte, Marienplatz 8, 80331 München

Referat für Arbeit und Wirtschaft
Fachabteilung 6 - Veranstaltungen

Geschäftsstelle:
Marienplatz 8, 80331 München
ba2@muenchen.de

Per Email an:

München, den 20.10.2023

Schluss- und Erfahrungsbericht zum Oktoberfest 2023

Unser Zeichen: 23.10 B 3.1.1

Sehr geehrte ,

der Bezirksausschuss 2 Ludwigsvorstadt-Isarvorstadt befasste sich in seiner Sitzung am 17.10.2023 mit o.g. Anliegen. Es wurde zudem auch eine Stellungnahme zum Anliegen bzgl. Verlängerung der Aufbauzeit beschlossen. und übersend Im Anhang übersende ich Ihnen den Oktoberfestbericht 2023 des BA2.

Mit freundlichen Grüßen



Schluss- und Erfahrungsbericht zum Oktoberfest 2023

Als Mitglieder des BA2 freuen wir uns über eine erfolgreiche Wiesn ohne Regentage und hoffen, dass die nach Corona und der "Schlechtwetter-Wiesn" 2022 gebeutelten Schausteller*innen und Wiesnwirt*innen, aber auch Gastwirt*innen, Trachtenläden und Hotels Erfolg hatten.

Zunächst der Hinweis, dass uns auch Einiges positiv aufgefallen ist:

- Die Grünflächenreinigung außerhalb der Theresienwiese hat deutlich schneller und besser stattgefunden. Auch die Mülleimer, zum Beispiel am St.-Pauls-Platz waren bereits nach drei Tagen wieder installiert. Für die Anwohner*innen ist es sehr wichtig, dass die belastenden Umstände während des Oktoberfests nach dessen Ende schnellstmöglich behoben werden.
- Auch ist aufgefallen, dass mehr Präsenz von Security zusammen mit der U-Bahn-Wache sichtbar war. Gleiches gilt für die Polizeipräsenz.
- Die Installation von Trinkwasserbrunnen begrüßen wir und würden uns wünschen, dass die Anzahl beim kommenden Oktoberfest erhöht wird und insbesondere attraktivere Örtlichkeiten für die Zapfstellen gefunden werden, als Toilettencontainer. Insbesondere die Lösung an den Hydranten würde eine Montage abseits der Toilettenanlagen an mehr Stellen ermöglichen. Für die Pfützenbildung sollte dabei eine Lösung gefunden werden.

Das perfekte Wiesnwetter und die auch damit einhergehenden Rekordbesucherzahlen haben die von uns 2022 erläuterten Mängel jedoch nicht insgesamt gemindert, sodass wir grundsätzlich an unserer Stellungnahme von 2022 festhalten und sie um folgende Punkte ergänzen bzw. genannte Probleme verdeutlichen.

Reinigungsservice für Anwohner*innen:

Anders als 2022 in Aussicht gestellt, wurde der Reinigungsservice durch das RAW nicht besser beworben. Es gab keine Hauswurfsendung in Straßen/Häusern, die berechtigt sind den Service zu beauftragen. Das muss sich 2024 ändern! Wir schlagen eine referatsübergreifende Infopost, gemeinsam mit MOR und RAW vor, die auf einem Flyer sowohl auf die Änderungen der Verkehrsführungen hinweist, als auch auf die Reinigungsmöglichkeiten. Wir wünschen uns zudem eine niederschwellige, barrierearme Form der Reinigungsbeantragung auch per Telefon.

Ein „Dauerauftrag“ ist aktuell nicht möglich, obwohl an vielen Örtlichkeiten nötig, die schlicht täglich massiv in Mitleidenschaft gezogen werden durch Müll und/oder Fäkalien. Wir fordern diese Möglichkeit zu schaffen, mindestens in den Hauptzugangsstraßen zum Oktoberfest. Viel einfacher wäre die grundsätzliche Beauftragung der Reinigung, bzw. eine tägliche Kontrolle der berechtigten Straßen/Häuser und proaktive Reinigung, denn die entsprechenden Reinigungsteams sind ja ohnehin unterwegs.

Sollte das nicht möglich sein, fordern wir mindestens an Samstagen, Sonntagen und Montagen eine grundsätzliche Reinigung aller privaten Flächen in den Straßen, in denen der Reinigungsservice in Anspruch genommen werden kann, unabhängig davon, ob jemand das Angebot beansprucht hat.

Für Tiefgarageneinfahrten muss zudem eine andere Lösung für die Reinigung gefunden werden, als Fäkalien einfach in die Tiefgaragen hinter zu spülen.

Mobile Toiletten:

Wir ergänzen die Forderung nach einem Angebot mobiler Toiletten um den St.-Pauls-Platz um weitere mobile Toiletten an allen Hauptzugangsrouten und im Umgriff von "Wiesn-Bushaltestellen" während des Oktoberfests. Die Aufstellung soll als Projekt zwei Jahre stattfinden und im Anschluss auch unter Einbezug der Anwohner*innen evaluiert werden. Explizit fordern wir dabei auch mobile Pissoirs, da diese günstiger, platzsparender und einsehbar sind. Wir plädieren für die Aufstellung ökologischer, mobiler Toiletten (wir befürworten als BA Modelle sogenannter KompoTois). Aufstellorte: St.-Pauls-Platz, St.-Paul-Straße, Bavariaring regelmäßig zwischen Poccistraße und Theresienhöhe, Mozartstraße, Schmellerstraße, Esperantoplatz, Poccistraße.

Die Antwort auf unsere Forderung vom letzten Jahr ist völlig unbefriedigend und rein subjektiver Natur seitens RAW. Die Folge ist, dass Anwohnende vor dem Oktoberfest nun eine Unterschriftenliste eingereicht haben aus Angst vor den Zuständen.

Uns ist klar: egal wie viele mobile Toiletten aufgestellt werden: das Problem des wilden Urinierens etc. wird nicht gänzlich beseitigt. Aber die Gesamtsituation wird verbessert, Anwohner*innen entlastet und zudem wird signalisiert, dass das Problem seitens Stadt erkannt wird und wenigstens versucht wird, etwas besser zu machen, als die Jahrzehnte zuvor.

Zufahrtswege:

Durch Parkplatzsuchverkehr von unberechtigten Automobilen entsteht unnötiger Verkehr, Gefahr für Fußgänger*innen, Konflikte mit Rikschas, Hupkonzerte und zudem Frust bei Anwohner*innen, die keinen Parkplatz finden, weil es anderen egal ist, ob sie ein Knöllchen bekommen, und die damit ebenfalls Suchverkehr generieren. Wir halten explizit an der Forderung fest, Sackgassen, die nur für Rettungsfahrzeuge und Anwohnende geöffnet sind an der Einfahrt der jeweiligen Straße zu kontrollieren. Dies muss nicht täglich passieren, aber mindestens Freitag bis Sonntag und ggf. am Feiertag. Andernfalls und/oder ergänzend muss eine entsprechende Beschilderung gewährleistet werden und sichtbar auf den Straßen stehen. Die „Anlieger frei“ Schilder sind um „Residents only“ und „Solo residenti“ zu ergänzen. An der St.-Paul-Straße von der Schwanthalerstraße kommend ist ein zweisprachiges Schild mit Hinweis darauf, dass Oktoberfestbesucher*innen nicht parken dürfen, in 4 Metern Höhe angebracht gewesen. Niemand in einem Auto kann das lesen. Diese Schilder müssen auf Augenhöhe von Autofahrer*innen angebracht werden.

Taxifahrer*innen haben in „Anlieger-frei“-Sackgassen ebenfalls nichts verloren, verkehren dort aber regelmäßig.

Die Antwort auf unsere Forderung der Zufahrtskontrolle von 2022 ist für uns nicht akzeptabel. Das Aufstellen der Schilder muss nur dauerhaft gewährleistet sein und Polizeibedienstete müssen aktiv werden, insbesondere wenn diese wie gesagt vor Ort sind. Beispielsweise an der St.-Paul-Straße Richtung Pettenkoflerstraße war das Einfahrtsverbot mit „Anlieger frei“-Hinweis nach einer Woche verschwunden.

Laut offiziellen Zahlen wurden weit über 600 Autos abgeschleppt. Zahlen zu Verwarngeldern liegen nicht vor. Insgesamt ist dies jedoch ein Zeichen dafür, dass es Besucher*innen mit Autos weitgehend gleichgültig ist. Es besteht die Möglichkeit diese Zahlen zu senken mit Kontrollen an den betreffenden Einfahrten.

Radweg/Taxistand Herzog-Heinrich-Straße:

Die Nutzung des Radwegs an der Herzog-Heinrich-Straße als Aufstellfläche für Taxis lehnen wir ab. Die Situation behindert einseitig den fließenden Radverkehr. Wir wünschen uns eine Verlegung der Aufstellflächen für Taxis auf andere Flächen, zum Beispiel Parkplätze in der Mozartstraße.

Aufklärungskampagne:

Das Oktoberfest wirbt jährlich mit der Anzahl verkaufter Maß, vergangenen Rekorden und der Hoffnung auf neue Rekorde. Die Wiesn lebt vom Bierkonsum - der aktuelle Trend hinzu alkoholfreien Getränken (2023: rund 20%) ist Menschen geschuldet, die ohnehin einen vernünftigen Konsum haben.

Googelt man „Oktoberfest Bierleichen“ findet man folgende Schlagzeilen:

2008: „Alkoholexzesse auf dem Oktoberfest - Die Invasion der Bierleichen“

2009: „Mehr Bierleichen, weniger Besucher“

2012: „Immer mehr Betrunkene, immer mehr Bierleichen“

2012: „Mehr Bierleichen und Polizeieinsätze“

2015: „Deutlich mehr Patienten als im Vorjahreszeitraum“

2017: "München zählt mehr Bierleichen"

2022: "Immer mehr Bierleichen kommen zu den Rettungskräften“

„Bierleichen“ sind Menschen mit einer akuten, mitunter schweren Alkoholvergiftung. Neben der Selbstgefährdung bedeutet der übermäßige Alkoholkonsum bei Männern auch eine potenziell erhöhte Gefahr für Frauen. Laut Medienberichten gibt es nach wie vor mindestens einen Stadtrat, der in der Schaffung des "Safe Spaces“ für Frauen einen Imageschaden für das Oktoberfest sieht und die Notwendigkeit nicht begreift.

Der in manchen Fällen übermäßige, besinnungslose Alkoholkonsum ist die Quelle für nahezu jedes Ärgernis, nahezu jede Belastung von Personal und Anwohner*Innen, nahezu jeden Übergriff gegenüber Frauen auf der Wiesn, die Ursache für viele Sanitätseinsätze, für nahezu jede Schlägerei, für vermüllte, mit Fäkalien und Erbrochenem belastete Hauseingänge, Plätze, Grünflächen sowie für nächtlichen Lärm.

Wir wünschen uns eine städtische Aufklärungskampagne zum Thema Alkoholkonsum. Wir möchten gemeinsam mit der Stadt versuchen, mit einer Kampagne für verantwortungsvollen Alkoholkonsum die Anzahl der genannten Kollateralschäden zu senken und damit dem positiven Image des Oktoberfests in die Hände zu spielen. Eine solche Kampagne kann bereits vor dem Oktoberfestbeginn und auch während der Wiesn zum Beispiel auf MVG-Info-Screens laufen.

Einlass mit Taschen:

Uns wurde zugetragen, dass trotz Kontrollen teils große Taschen genehmigt wurden, kleinere an Gepäckstationen abgegeben werden mussten. Berücksichtigend, dass es sich auch um kontrollierte Taschen von Mitarbeitenden handeln könnte, bitten wir Sie um Kenntnisnahme und ggf. um Optimierungen bei der Einlasskontrolle.

Querung nach Wiesn-Ende:

Die Querung der Theresienwiese sollte so früh wie möglich und auch phasenweise (zum Beispiel abends/nachts) möglich sein, wenn keine Großfahrzeuge mehr fahren. Dies gilt zuerst für die Matthias-Pschorr-Straße, später auch für die Schaustellerstraße.

Parkflächen für Leih-E-Scooter:

An vielen Stellen wurde dieses Jahr offensichtlich, dass die ausgewiesenen Flächen nicht ausreichend waren. Oftmals waren Bürgersteige im direkten Umfeld völlig zugestellt, auch mit Leihfahrrädern. Hier sehen wir Verbesserungspotenzial.

Fazit:

Wir freuen uns, dass es kleine Verbesserungen gegeben hat.

Es gibt jedoch weiterhin Probleme im Umfeld des Oktoberfests, die angegangen und verbessert werden können und müssen. Es ist unsere Aufgabe als Vertreter*innen der Bürger*innen, als Vertreter*innen der Stadt und ihrer Mitarbeiter*innen sich dem anzunehmen und Lösungen zu finden und auch mal etwas auszuprobieren, bevor sich ein Urteil erlaubt wird.

TEIL II - Stellungnahme zum Anliegen der Verlängerung der Aufbauzeit um zwei Wochen

In den Medien kursieren Berichte, dass die Aufbauzeit des Oktoberfests um weitere zwei Wochen verlängert werden und bereits im Juni beginnen soll. Als Bezirksausschuss lehnen wir eine weitere Verlängerung der Aufbauphase ab. Wie bereits in der Vergangenheit mehrfach angemerkt, wächst der Freizeitdruck in der Stadt auf geeigneten Flächen. Die Anwohner*innen rund um die Theresienwiese wünschen sich nach den jährlichen und viele Monate andauernden Belastungen durch das Oktoberfest, das Frühlingsfest und weitere große Veranstaltungen Ruhephasen und die Möglichkeit, die Theresienwiese konsumfrei und niederschwellig zu nutzen. Entsprechende von uns geforderte Angebote, wie die in der Vergangenheit erfolgreichen Palmengarten, Beachvolleyball, Kletterwand oder auch "Kultur im Quadrat" müssen auch künftig möglich sein. Dazu braucht es entsprechende Zeitfenster.

Zudem werden durch eine Verlängerung der Aufbauphase die Querungsmöglichkeiten der Theresienwiese weiter eingeschränkt. Das stellt nicht irgendeine geringe Belastung von Freizeitradfahrer*innen dar, sondern auch von Berufspendler*innen.

Das Oktoberfest nimmt zeitlich und räumlich bereits ein Maximum an Möglichkeiten ein. Andere Bedarfe dürfen nicht weiter eingeschränkt werden, nur weil es den Aufbau etwas bequemer macht. Der Status Quo ist in unseren Augen Kompromiss genug und der Aufbau war in den vergangenen Jahren in den derzeit vorgesehenen Zeitfenstern möglich.